

12. und 19. Februar 1760

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

S. 7, 13

den 12 Febr. 1760.

Mein lieber Bruder,

15 Dein Vater wartet mit Schmerzen auf Briefe von Dir. Du schiebst Deinen
 Dank für überschickte Sachen lange auf. Der Pelz ist angekommen und Putz
 hier gewesen. Wir danken herzl. dafür. Ich habe Dir lange nicht ordentl.
 schreiben können; und will es heute suchen nachzuholen. Das letzte mal schrieb
 auf dem Bett. Ich habe mich 14 Tage einhalten müssen; jetzt befinde mich Gott
 20 Lob! gesund.

Ich werde erst einige Antwort auf Dein letztes Schreiben geben; und von
 mir selbst anfangen. Du hast nicht nöthig in Gleichnißen mit mir zu reden.
 Ich werde Dir nichts übel nehmen. Es ist eine Gabe Allegorien zu machen,
 und Allegorien auszulegen. Sie beziehen sich auf einander. Ich habe Dir schon
 25 bey einer andern Gelegenheit geschrieben, daß Nachahmen und Nachäffen
 nicht einerley ist. Die Verhältniß in der ich mit meinen Freunden stehe, ist
 ganz anders, als die Deinige, und vielleicht auch die ihrige gegen mich. Du
 magst selbst Anlaß nehmen, nachzudenken. Wenn wir nichts als ein Spiel des
 Witzes daraus machen, so üben wir uns dadurch in einem hämischen Witz, der
 30 Wahrheit und Liebe den Pflichten aufopfert, um sich hinter den Schirm kützeln
 zu können, gewöhnen uns an Verdrehungen, Doppelsinn. Ich habe für desto
 nöthiger gefunden diese Erinnerung Dir zu thun, weil ich sehe, daß klügere
 Leute sich nicht schämen meine Tadler und Nachfolger beydes auf eine nicht zu
 geschickte Art zu seyn. Es gehört also ein wachsames Auge auf sein eigen Herz
 s. 8 so wohl als die Gegenstände, mit denen man zu thun hat; und nicht eine bloße
 Geschicklichkeit andern nachzuspotten. Einer kann sich Freyheiten aus
 Leichtsinne nehmen, und sich das Exempel eines andern zum Muster stellen, dessen
 5 Erkenntnis und Gefühl noch für ihn zu stark ist. Es ist uns befohlen, alles zu
 prüfen, und das Gute nur anzunehmen. Ich halte es nicht für nöthig Dir die
 Fehler in Deinen Anspielungen zu entdecken. Meynst Du, daß es eine Kurzweil
 ist, solche Schüler vor sich zu haben, die zu schläfrig sind geistl. Dinge zu hören,
 und die man ärgert, wenn man auf eine geistl. Art davon mit ihnen reden
 10 wollte, daß man sich zu irrdischen Bildern herunterlassen muß, wenn sie einigen
 Begriff davon haben oder einige Lust dazu bekommen sollen. Wir können das
 Verderben unsers Nächsten nicht sehen ohne an unser eigenes zu denken und
 diese Rücksicht beugt uns; und diese Demüthigung giebt unserm Geiste Kräfte
 und macht uns zu Wendungen aufgelegt, die ein gerad und steif denkender
 15 Philosoph nicht nachzumachen im stande ist.

Das zweyte ist Dein Urtheil über Wagners Grammatik. Heist das Urtheilen,
 mein lieber Bruder: „Sie ist sonst sehr gut und kann zur Anleitung jeder
Sprachlehre dienen; aber etwas zu kurz und ein bloßes Gerippe. Ich ziehe

Müllers vor.“ Deines Wirths Urtheil ist ein wenig feiner aber sieht nach eben
20 dem Bilde und der Ueberschrift aus, und ist ~~die~~er verbeßerten Ausgabe
eines Buchs gleich, das niemals gut werden kann, wenn es auch zehnmal
verbeßert auskäme, weil es im Zuschnitt verdorben ist. Wir wollen nur so
aufrichtig seyn und bekennen, daß wir alle drey nicht stark genug im
griechischen sind um diese Grammatik zu verstehen; und daß sich ein Buch schwer
25 Kindern erklären läßt, dem man selbst nicht gewachsen ist. Ein Schüler kann
sich bey einer mäßigen Lust und Fähigkeit mit Müllers Grammatik selbst
helfen, ohne Praeceptor. Wenn wir also einen Schüler fragen möchten:
welches Buch gefällt dir beßer? so würde er sich unstreitig für dasjenige
erklären, das ihm am leichtesten wäre. Denn alle Schüler haben Lust zu lernen,
30 und Bequemlichkeit, mit leichter Mühe zu lernen. Diese Denckungsart schickt
sich für keinen Lehrer, der seine Gymnasiasten abhärten will, und daher selbst
die Schwierigkeit nicht achten muß. Wenn lehren aber in nichts anders
besteht, als daß ich ein Pensum meinen Untergebenen aufgabe, daß er ohne
meine Mühe sich einprägen muß: so ist Müller und Gottsched ein
35 vortreflich Muster, das Lehrern und Schülern nicht sauer wird. Ein Gerippe muß
trocken und dem Gesicht unangenehm, von Adern, Sehnen und Fleisch
entblößt; wiedrigenfalls ist es ein Aas oder Luder. Diese dürre Knochen muß
s. 9 eben der Geist des Lehrers bekleiden und beseelen. Das ist viua vox im
Unterricht, eine Tochter einer lebendigen Erkenntnis, und nicht wie vox
humana, eine Orgelpfeife. Gründliche Einsichten sind nicht leicht, sie müssen
gegraben und geschöpft werden – –

5

den 19 Fastnacht

Wir feyren heute Fastnacht mein lieber Bruder. Gott laße auch diese Zeit
an Dir geseegnet und heilige auch einige Augenblicke Deiner Tage dem
Andenken unsers Mittlers und Fürsprechers. Ich habe Dir mit letzter Post nicht
schreiben können; weil ich eben mit meinen Briefen an HE Arend B. fertig
10 wurde. Dein Vater wartet mit Schmerzen auf Briefe von Dir, du hast in dem
letzten ihm Hofnung dazu gemacht, und nicht Wort gehalten. HE Carl B.
empfängt einen wilden Schweinskopf von mir; sollte schon vorige Woche
abgehen, ist aber kein Fuhrmann gefahren. Jetzt eben hat HE Wagner eine
Paudel dazu eingepackt an HE. J. C. B. adressirt, worinn aber nichts als die
15 10 Monathe vom Journal de Commerce an ihn sind, die gestern mit der Post
angekommen. Das übrige ist an HE Mag. Ein Säckchen von seiner Mama
mit Grütze; einige Stricknadeln. Riegers Paßionsandachten nebst einem
lateinischen Buche habe für ihn hier ausgesucht. Die ersten kenne nicht; sind mir
aber von HE Trescho, einem guten Recensenten, sehr gelobt worden, der mir
20 auch ein mal eine einzige Seite daraus vorgelesen. HE. Diac. Buchh. der
uns gestern besuchte hat mir dies Buch auch zu meiner Erbauung dieser Zeit
versprochen. Lettre de Mr. Rouss. à Volt. schickt Kant zurück an HE B.

Ich studiere jetzt mit viel Nahrung für mich Bengels Zeigefinger über das
N. T. Dieser Autor hat sich durch seine Ausgabe des N. T. und durch seine

25 chronologische Versuche in der historischen und prophetischen Zeitrechnung
berühmt gemacht. Du weist daß ich die kleine Ausgabe des ersteren besitze,
über die ich mich sehr freue. Die große habe gestern zum erstenmal gesehen,
und ich würde sie allen andern vorziehen, der Vollständigkeit des Textes, und
der Reinlichkeit wegen, womit er gedruckt ist in 4. Er hat einen glücklichen
30 Ausdruck in Sinnsprüchen; einer der seinigen ist gewesen: Te totum applica
ad textum: rem totam applica ad te. Es ist ein ὑστερον προτερον in dieser
Sentenz. Das erste muß das letzte. Je mehr der Christ erkennt, daß in diesem
Buch von ihm geschrieben stehet; desto mehr wächst der Eyfer zum
Buchstaben des Wortes. Die Critik ist eine Schulmeisterinn zu Christo; so bald der
35 Glaube in uns entsteht, wird die Magd ausgestoßen und das Gesetz hört auf.
Der geistl. Mensch urtheilt denn; und sein Geschmack ist sicherer als alle
pädagogische Regeln der Philologie und Logic.

s. 10 Der Titul von diesem Werk verdient daß ich ihn hersetze; weil der Autor
den Inhalt seines Werks sehr genau beschrieben hat. Gnomon Noui
Testamenti in quo ex nativitate verborum vi Simplicitas, Profunditas, Concinnitas,
Salubritas Sensuum coelestium indicatur operâ Joh. Alb: Bengelii.

5 Tubing. 742. 4. In der Vorrede führt der Autor einen sehr merkwürdigen
Ausspruch unsers Luthers an, der von dem philosophischen Geiste dieses
Mannes ein Zeugnis giebt: Nil aliud esse Theologiam, nisi Grammaticam
in Spiritus Sancti verbis occupatam. Diese Erklärung ist erhaben und nur
dem hohen Begriff der wahren Gottesgelehrsamkeit adaequat. Das
10 Pathetische und das affectuoso in der Schreibart der Bücher des N. B. ist ein
Gegenstand; τὰ ἡθη, oder das Decorum der andere. Von dieser Seite hat
man wenig Ausleger; und in dieser Betrachtung ist dies Werk ein
Hauptbuch. Argumenta haben Ausleger genung: affectus und mores gar keine oder
sehr wenige gehabt.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 1 (68).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 11–16.
ZH II 7–10, Nr. 178.

Kommentar

7/15 Vater] Johann Christoph Hamann (Vater)
7/25 geschrieben] vll. HKB 154 (I 385/5)
7/26 Freunden] vor allem Johann Christoph
Berens

8/5 alles zu prüfen ...] 1 Thess 5,21
8/16 Wagners] Wagner, *Sprachlehre der
Griechen*
8/19 Müllers] nicht ermittelt

- 8/34 Gottsched] vmtl. Gottsched, *Grundlegung einer deutschen Sprachkunst*
- 9/1 viua vox] dt. lebendige Stimme; s. Luthers Verwendung dieser Wendung in der Auslegung von Gal 4,20 in WA57 II S. 34.
- 9/2 vox humana] Orgelregister (kurzbechriges Zungenregister), bes. zur Imitation der menschlichen Sangstimme.
- 9/4 gegraben] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S. 65/13, ED S. 26
- 9/9 Briefen] an Arend Berens, nicht überliefert; vgl. HKB 179 (II 11/24)
- 9/10 Johann Christoph Hamann (Vater)
- 9/11 Carl Berens
- 9/13 HE Wagner] Friedrich David Wagner
- 9/14 Paudel] litauisch: pudlar, längliches Kistchen
- 9/14 HE. J. C. B.] Johann Christoph Berens
- 9/15 Journal de Commerce] 18 Tle. 1759–62, ab 1762 fortgeführt als *Journal de commerce et d'agriculture* (Brüssel: Van den Berghen, dann Brüssel: De Bast)
- 9/16 HE Mag.] Johann Gotthelf Lindner
- 9/16 Mama] Auguste Angelica Lindner
- 9/17 Rieger, *Passions-Predigten*
- 9/19 HE Trescho] Sebastian Friedrich Trescho
- 9/20 HE. Diac. Buchh.] Johann Christian Buchholtz
- 9/22 Lettre de Mr. Rouss. à Volt.] Rousseau, *Lettre à M. de Voltaire*
- 9/22 Kant] Immanuel Kant
- 9/22 HE B.] Johann Christoph Berens
- 9/23 Bengels Zeigefinger] Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*
- 9/25 chronologische Versuche] u.a. Bengel, *Ordo temporum*; Böhmer, *Herrn Joh. Alb. Bengels Prophetische Zeitrechnung*
- 9/26 kleine Ausgabe] Bengel, *Novum Testamentum Graecum*, die Stuttgarter Octav-Ausgabe
- 9/27 große] die Tübinger Quart-Ausgabe.
- 9/30 Te totum applica ...] Übers.: »Wende dich ganz dem Text zu: die ganze Sache wende auf dich an.« In Bengels Vorrede zur Oktav-Ausgabe auf S. 7
- 9/31 υστερον προτερον] hysteron proteron, Umstellung (auch von Buchstaben), Umkehrung
- 9/34 Schulmeisterinn ...] Gal 3,24
- 9/35 Magd ...] Gal 4,30
- 9/36 Der geistl. Mensch] 1 Kor 2,15
- 10/2 Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*
- 10/6 Ausspruch] Wohl eine Zusammenfassung von Bengel (Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*, § XIV der »Praefatio«) von ähnlichen Aussagen Luthers, etwa: Spiritus sanctus habet suam grammaticam (WA39 II S. 104/24). Vgl. auch Hamann, *Vermischte Anmerkungen*, N II S. 129/6ff.
- 10/10 affectuoso] vor allem ein musikalischer Begriff: nachdrückliche Spielart
- 10/10 N. B.] Neuen Bundes
- 10/11 τα ἡθη] Anmut, Beschaffenheit der sprachlichen Hülle; diese Wendung und die folgenden Begriffe in: Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*, § XV der »Praefatio«.
- 10/11 Decorum] das Angemessene (bes. in der Rhetorik, der Sache nach wie auch in Bezug auf gesellschaftliche Konventionen)
- 10/13 affectus und mores] leidenschaftliche Ergriffenheit und schicklicher Ausdruck

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.